

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 56 (1930)
Heft: 7

Rubrik: Frau von Heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erfrischt und verschönt
ist Ihre Haut nach einer
sanften Massage mit

Crème Solanda

Sie ersetzt der Haut das durch Waschen und Temperatur-Einflüsse verloren gegangene Fett, ernährt sie dadurch und macht sie weich, fein, prall, faltenlos und gibt ihr ein frisches, blühendes Aussehen.

Tuben à Fr. 1.25 und 2.50 überall erhältlich.

Das Resultat

66

Anfragen

32

überraschender Weise
von Damen

Das Resultat von sechs
kleinen Anzeigen im
Nebelspalter.

E. F. in Luzern.

Die intime Pflege
der Dame verlangt
Aufmerksamkeit. Unter-
leibskrankheiten stammen
meist von Erkältungen her.

Die hygienische
praktische Damenbinde
„HISEDÄ“

ist weich, waschbar und wenig auf-
tragend, höchst saugfähig und ver-
hindert Erkältungen. Im Tragen sehr
angenehm, schützt „HISEDÄ“ vor
Unbehagen.

Zwei hygienisch verpackte Probe-
binden mit Bezugsquellen zu Fr. 2.—
gegen Nachnahme.

**„HISEDÄ“-Fabrik
Bäretswil/Zürich**

Frau von Heute

FRAUEN-SPIEGEL

Man hats bimeid nicht leicht! Kaum hat man sich an den Gedanken gewöhnt, dass das Frauenstimmrecht marschiert, so kommt schon die Meldung, dass sich wieder eine Gruppe der «Liga gegen das politische Frauenstimmrecht» gebildet hat und zwar in Bern. Dass an der Spitze ausgerechnet eine Frau Herren steht, scheint auf den ersten Blick paradox, doch braucht ja nicht in allen Fällen das nomen ein omen zu sein. Aber es kommt noch schlimmer: Das olympische Programm soll reduziert werden und zwar, wie das Komitee beantragt, ausgerechnet durch Aufhebung der Beteiligung von Frauen. Dieses Komitee scheint von allen guten Geistern verlassen zu sein. Was bleibt denn noch von Attraktionen bei den olympischen Spielen, wenn die Frauen nicht mehr zugelassen werden?! Das wäre gerade, wie wenn man die Strandbäder für das zarte Geschlecht schliessen wollte. Man ist versucht, Schiller zu zitieren (Wilhelm Tell, II. 3.): «... Jetzt ist der ganze Anger wie verödet...» Nämlich so könnte es kommen, sowohl im Strandbad wie im Stadion. — Um aber auf das Frauenstimmrecht zurückzukommen, das ja zur Zeit wieder ziemlich in der Versenkung verschwunden ist, so müssen doch noch einige Feststellungen gemacht werden. Da schrieb z. B. mal einer: «Der momentan viel gelesene und gehörte Ausdruck Petition für das Frauenstimmrecht ist noch vielen unter uns ein ganz fremdes unheimliches Gebiet...» Ein anderer ist noch skeptischer: «... Den Beweis, dass die Mehrheit der Schweizerfrauen das Stimmrecht will, halten wir als nicht erbracht...» Dabei haben doch nachgewiesenermassen ungefähr ein Zehntel aller mehr als 20 Jahre alten Schweizer und Schweizerinnen die berühmte Petition unterschrieben! Und der feierliche Umzug in Bern im Juni, war der kein Beweis? Wahrlich, es bedarf nicht der Wiederholung des Ausspruches jenes zürcherischen Kantonsrates anlässlich einer Debatte über den Gegenstand: «Seien wir doch ehrlich! Von den 225 hier anwesenden Kantonsräten steht mehr als die Hälfte unter dem Pantoffel...!» Die schlichten Worte sagen mehr als alle Petitionsbögen. Darum keine Bange nicht! Omnia vincit amor! Für Principiis obsta ist es ohnehin zu spät...

Nichtsdestoweniger mehren sich die Anzeichen, dass es mit der Frau langsam abwärts geht. Nicht genug, dass un-

längst bei einem Wettbewerb um die schönsten Beine die Waden einer Grossmutter den Preis erhielten, nicht genug, dass bei einer Schönheitskonkurrenz in Belgien, die welche zur Schönheitskönigin proklamiert worden war, sich nachträglich als Mann entpuppte — nach all diesen Beweisen einer Dekadenz lässt sich das schöne Geschlecht jetzt ausgerechnet wieder lange Röcke aufzwingen und begibt sich dergestalt kurzerhand eines Attraktionsmittels, dem es seinen Aufschwung in den letzten Jahren zu verdanken hatte. Einzig und allein zu verdanken hatte, nämlich der kurzen, luftigen Kleider. Ob das auf die faschistischen Bestrebungen hinsichtlich einer «dezenten Mode» zurückzuführen ist, möchte ich immerhin bezweifeln, denn die Frauen sind im Allgemeinen nicht faschistisch angehaucht, sondern halten es mehr mit der Demokratie, d. h. Gleichberechtigung. Diktatur ist ihnen verhasst, wenigstens so lange sie sie nicht ausüben können. (Dann aber diktieren sie um so ausgiebiger). Der Herr Parteisekretär Turati kann also kaum an den langen Kleidern schuld sein. Aber woran liegt es sonst? Wahrscheinlich weiss es die Frau selbst nicht und gibt damit wieder einen neuen Beweis ihrer geistigen Inferiorität. (Da sind die Männer doch andere Kerle! Donnerwetter! Wenn wir mal etwas als gut und schön erkannt haben, bleiben wir auch dabei. Deshalb gehen wir z. B. auch nicht von den steifen Kragen und den Hemdbrustbrettern ab.) Die Frauen aber lassen sich alles aufschwätzen, auch wenn es zu ihrem Schaden ist. Und es wird zu ihrem Schaden sein, wenn die langen Röcke überhand nehmen. Wer wird sich dann noch auf der Strasse umdrehen, wenn eine Schöne vorbeiflattert, wer wird noch stehen bleiben, wenn das Tram hält und Damen einsteigen? Niemand! Und so wird die Frau wieder zu der früheren Bedeutungslosigkeit herabsinken, sie wird wieder neben uns her gehen, man wird, so weit nötig, von ihr Notiz nehmen und damit basta! Und das wird, denke ich, gut sein. Denn damit kommt dann vielleicht einmal doch die richtige Gleichberechtigung, die die Frauen immer anstreben und die wir Männer so nötig haben.

Doch nicht in den langen Röcken allein kennzeichnet sich der Niedergang der Frau. Es gibt noch andere Beweise. Da wurde beispielsweise von einer Frau in England berichtet, die vier Jahre lang

Frau von Heute

verheiratet war und, wie sie behauptet, keine Ahnung gehabt hat, dass ihr Ehegemahl — wie im Spital festgestellt worden war — eine Frau war. Ob das einem Manne wohl auch passieren würde, natürlich umgekehrt? Der Fall fordert aber immerhin zum Nachdenken heraus. Im Nationalrat hat Herr Opprecht vor einiger Zeit verlangt, die Frau müsse auch ihren Mann stellen. Nun, in diesem englischen Ehemann hat er unzweifelhaft einen tüchtigen Vertreter seiner Theorie gefunden. Der beweist auch, dass Herr Opprecht mit seiner weiteren Behauptung, «die Frauen wollten sich befreien und stünden vor der Türe des Männerstaates, den sie umgestalten wollten», den Tatsachen nachhinkt. Welch besseren Beweis für die bereits vollzogene Umgestaltung des Männerstaates gibt es, als den weiblichen husband? Und so gehört es denn meiner Ueberzeugung nach auch keineswegs zu den Unmöglichkeiten, dass Frl. Pfarrer Gutknecht, die unlängst an einer Frauentagung den «Festgottesdienst» hielt, eines Tages ein wirklicher Pfarrer wird. Und zwar ohne Frauenstimmrecht.

Das wären nun aber scheinbar Beweise gegen die Behauptung vom be-

vorstehenden Niedergang der Frau. Ich sage scheinbar. Denn in Wirklichkeit steigt die Frau — nach ihrem eigenen Bekenntnis (siehe Klara K...t) — wenn sie sich dem Manne gleichstellen will — hernieder, nachdem doch der Mann tief unter ihr steht. Es ist also durchaus keine Sophisterei, wenn ich behaupte, dass jeder Aufstieg der Frau in dieser Richtung einen Niedergang bedeutet. Und dass sie den so heiss anstrebt, spricht am meisten gegen sie, weil ihr die Erkenntnis nicht fehlt.

Lothario.

In der Aufregung

«Franz, wenn ich einmal nicht mehr bin, dann wirst du erst merken, was du verloren hast. Aber den Gefallen tue ich dir noch lange nicht!»

Beye

«Ihre Tochter hat aber viele Bewunderer.» — «Oh, die kann einmal ihre Fenstervorhänge an ihren Verlobungsringen aufhängen.»

Splitter

Eigner Herd ist Goldes wert — wenn nicht d'rauf gekocht wird!

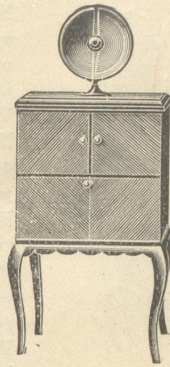
Beye

Anna Riemer



„Sie werden immer reifer“, hat der Professor gesagt.
Meinte er mich oder die Früchte?

Ganz Europa für Sie für Franken 14.50



bis Fr. 80.— Monatsmiete, die Sie für eine erstklassige Radioanlage 12 Monate lang auslegen, um sie dann als Eigentum zu übernehmen. Warum sich den Kopf zerbrechen, wie eine gute Radioanlage angeschafft werden kann! Radioapparate sind heute kein Luxus mehr, sondern selbstverständliche Bildungs- und Unterhaltungsmittel für die ganze Familie. Radio sollte in keinem Hause fehlen, am wenigsten dort, wo Kinder sind.

Radio-Wanner Winterthur
Stadthausstraße 85 - Telefon 2329

bietet Ihnen mit seinem Mietsystem die Möglichkeit, selbst teure Anlagen bekannter Marken anzuschaffen. Zögern Sie nicht, ihm sofort zu schreiben.

GRATIS

bis 1. März erhalten
neueintretende
Abonnenten
den
Nebelspalter

Ein schöner üppiger Busen



ist zu erlangen durch unsere Spezial-Crème Dara-Merveilleuse, welche zurückgebliebene od. entschwundene Büsten entwickelt, wiederherstellt, vergrößert. Sie gibt der Frauenbüste eine graziöse Fülle und die frühere elastische Festigkeit. Ganz unschädlich. Absolute Diskretion. — Versand mit Gebrauchsanweisung gegen Nachnahme. Preis Fr. 6.— Casa Dara, 430 Rive, Gené.

Machen Ihre Haare Ihnen Sorge?

Bewenden Sie vertrauensvoll das berühmte

Birkenblut

Rehrere tausend lobende Anerkennungen und Nachbest. In ärztl. Gebrauch. Große Flasche Fr. 3.75, Birkenblut-Champou, der Beste, 30 Cts. Birkenblut-crème gegen trocknen Haarboden. Dose Fr. 3.— u. 5.— In Apotheken, Drogerien, Gotteurgeschäften

Alpenfräuleinzentrale am St. Gotthard, Faido. Verlangen Sie Birkenblut.



Verlangen Sie unsere illustrierte Liste über

hygien. Artikel

Stella-Export, Gené
Rue Thalberg 4

Crème Suisse

die beliebteste

Hautcrème

überall erhältlich.

Fort mit Korkstiefeln



Beinverkürzung ausgeglichen, Gang elastisch, bequem und leicht, jeder Ladenstiefel, auch Halbschuh verwendbar. Gratisbroschüre Nr. 9 senden „Extension“ Frankfurt a. M. Eschersheim. Zweigniederlassung Zürich, Mainaustraße 32. Wir warnen vor Nachahmungen. Fachärztliche Leitung.